

# Tischler werben um Nachwuchs

Banger Blick der Innung in die Zukunft: Wegen des demografischen Wandels droht dem Handwerk mittelfristig ein Konkurrenzkampf um patente Azubis. 500 000 Euro teure Imagekampagne vom Land.

VON JAN MÖNCH

Aachen. Zurzeit kann sich die Tischlerinnung Aachen noch nicht über einen Mangel an Auszubildenden beklagen. Damit das so bleibt, wird nun verstärkt für das Handwerk geworben. Den Blick haben Aachens Obermeister Heinz Willi Holzweiler sowie sein

„Die Zeit des Meister Eder ist vorbei. Wir brauchen Leute mit PS im Kopf.“

**EDUARD BRAMMERTZ,  
STELLVERTRETENDER  
OBERMEISTER**

Stellvertreter Eduard Brammertz dabei auf das Jahr 2020 gerichtet. Bis dahin nämlich rechnet die Kultusministerkonferenz in Nordrhein-Westfalen mit einem Rückgang der Hauptschulabschlüsse um 34 Prozent, während bei der Mittleren Reife ein Minus von 22,5 Prozent zu Buche schlagen wird (Vergleichsjahr: 2005).

Doch auch unter angehenden Absolventen der Hochschul- sowie der Fachhochschulreife (die laut der Prognose um 16 Prozent zulegen werden) soll für den Beruf des Tischlers und Schreiners geworben werden. „Viele haben direkt das Bild von Meister Eder im Kopf. Und dieses Bild müssen wir aktualisieren“, fordert Eduard Brammertz.

Brammertz sitzt auch im Landesvorstand der Innung, von wo



Imagekampagne: Im Internet konnte abgestimmt werden über die besten Aktionen von Tischlern und Schreinerern. Sie machen die gleiche Arbeit, werden je nach Region entweder Tischler oder Schreiner genannt. Die Aachener Innung mit Ludwig Voss, Heinz Willi Holzweiler, Eduard Brammertz und Rudolf Fischer (von links) wirbt damit um talentierten Nachwuchs. Foto: Ralf Roeger

aus bereits im Februar eine rund 500 000 Euro teure Imagekampagne gestartet wurde – mithilfe der vielgenutzten Internetplattform SchülerVZ. Nach dem Schema von Castingshows im Fernsehen können Schüler online darüber abstimmen, welcher Lehrling eine würdige Hundehütte für Barack Obamas vierbeinigen Freund ge-

zimmert hat. Oder darüber, wer die Aufgabe am besten gemeistert hat, seinen Schreibtisch in eine Bar samt integrierter Zapfanlage zu verwandeln.

Der bange Blick in die Zukunft betrifft sicher nicht nur die Zunft der Tischler – steht dem Handwerk mittelfristig ein Konkurrenzkampf um patente Azubis bevor? „Davon ist auszugehen“, sagt Eduard Brammertz unverblümt. Der Wettbewerb, der derzeit im Internet ausgetragen wird, soll den Blick der jungen Leute auf die Fakten richten.

Stichwort Sicherheit: Laut Rudi Fischer, der sich als Lehrlingswart um die derzeit 193 Auszubildenden seiner Innung kümmert, ist die Arbeitslosigkeit unter Tischlern und Schreinerern sehr gering.

Stichwort Aufstiegschancen: Der Weg zum Meister und zur Selbstständigkeit, darauf weist Innungsgeschäftsführer Ludwig

Voss hin, ist längst kein so weiter mehr wie früher.

## Fortbildungsmöglichkeiten

Als ganz großes Plus, gerade auch mit Blick auf Abiturienten, betrachten die Tischler jedoch die vielseitigen Fortbildungsmöglichkeiten. Diese reichen von kaufmännischen Kenntnissen, die noch vor der Gesellenprüfung erworben werden können, bis zu einem Ingenieursstudium im Anschluss.

Denn während vor dem geistigen Auge von Außenstehenden unbeirrt Meister Eder vor sich hinobelt, muss in der Realität oft High Tech wie CNC-Fräsen her. Eduard Brammertz: „Die Zeit des Meister Eder ist vorbei. Wir brauchen Leute mit PS im Kopf.“

## EINE FRAGE AN



► **EDUARD BRAMMERTZ**

Stellvertretender Obermeister der Tischler

Was sollte man mitbringen, um das Handwerk des Tischlers und Schreiners zu erlernen?

**Brammertz:** Ein grundlegender Aspekt ist die Feinmotorik. Ob man die hat, stellt sich meist schon bei den ersten Übungsstücken heraus. Außerdem ist ein gutes räumliches Denken elementar. Darin sind Frauen übrigens oft besser als Männer. Auch Mathematikkenntnisse und ein guter Umgang mit Menschen sind wichtig.

Weitere Infos: [www.tischler-vs-schreiner.de](http://www.tischler-vs-schreiner.de)